

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

**Menschen und Landschaften 25.12.2005
Banja - das Dampfbad
Einige Besonderheiten russischer Freizeitgestaltung
Von Boris Schumatsky**

MUSIK **Prokofiev "Krieg und Frieden"**

ERZÄHLER

Erst auf der Heimfahrt erfuhr ich von Ljoschka, was sich im Dampfbad in der Moskauer Vorstadt Marjino tatsächlich zugetragen hatte.

MUSIK **Popsong von Ljubé**

ATMO **Autogeräusch, der Song von Ljubé im Autoradio, Ljoschka singt mit**

ERZÄHLER

Wir fahren lange durch das nächtliche Moskau. Ljoschka erzählte. Dann überfiel ihn, wie immer nach dem Dampfbad, eine leichte angenehme Mattigkeit. Im Autoradio liefen Popsongs und Ganovenlieder. Ljoschka sang kaum hörbar mit. Ich dachte bei mir: Wäre ich ein Deutscher, hätte ich den Abend wahrscheinlich nicht so gut überstanden. Wie schon der Volksmund sagt: "Schtó rússkomu khoroschó, to némzu smert" - "Was für einen Russen gut ist, bedeutet für einen Deutschen den Tod."

MUSIK Schaljapin „Vnis po Wolge“

ERZÄHLER

Es war schon dunkel, als ich an diesem Abend aufbrach. Die schlecht asphaltierte unbeleuchtete Straße voller Pfützen zog sich an einem endlosen Betonzaun entlang. Ich traf niemanden, den ich nach dem Weg hätte fragen können, nur Hunde bellten und winselten irgendwo in der Nähe. Die Straße endete vor einem verrosteten Eisentor. Ich wollte schon umkehren, da sah ich ein handgemaltes Schild: "BANJA". Das Dampfbad. Ich war da.

ATMO Umkleideraum, Badewärterin, Slawa

ERZÄHLER

"Nun ziehen Sie sich doch aus", sagt die stämmige Badewärterin in schwarzen Gummistiefeln. Am Eingang hatte sie mir ein Bündel mit dem notwendigen Zubehör für einen Banja-Gänger in die Hand gedrückt: Ein gestärktes schneeweißes Bettlaken und ein abgetragener Gegenstand aus gelblichem Filz, der auf den ersten Blick aus einer Installation von Joseph Beuys stammen könnte. Erst bei genauerer Betrachtung entpuppt er sich als Kopfbedeckung, die vermutlich bereits mehrere Generationen von Banjabesuchern getragen hatten.

Die Badewärterin betritt mit sicherem Schritt den Umkleideraum, wo dicht an dicht nackte Männer auf Holzbänken sitzen. Sie führt mich zu einem von ihnen und sagt: "Der hier heißt Slawa. - Slawik, du zeigst unserem Gast, wie es geht, in Ordnung?" Die Badegäste schauen mich an, als wäre ich ein Passagier, der in einen ohnehin überfüllten Waggon einsteigen will. Der Umkleideraum sieht in der Tat wie ein Eisenbahnwaggon aus dem zweiten Weltkrieg aus: Die offenen Abteile mit lackierten Sitzen und kleinen Tischen sind alle belegt. Ein Gemisch von Dampf und Rauch hängt in der Luft, obwohl der Ventilator wie eine Dampflokomotive dröhnt.

Slawa hat selber keinen richtigen Platz. Der junge Mann sitzt auf einer Pritsche im Gang, über seinem Kopf ein klobiger Haufen. Es sind Slawas Sachen, nur eine kleine Wollmütze trägt er noch. Für mich gibt es keinen Sitzplatz, höchstens einen Wandhaken kann Slawa frei machen. Eine Tür wird geöffnet. Dahinter befinden sich die Dusche und die Parilka - der Dampfraum.

ATMO lautes Stöhnen unter der Dusche

ERZÄHLER

Ein Mann kommt herein. Er hält ein großes bräunlich grünes Zweigbündel in der Hand, auf seinem Kopf sitzt eine spitze Filzmütze. Sie erinnert an den Reiterhelm der Rotarmisten, der seinerseits wiederum an den Helm der russischen Recken erinnern sollte. Mit lauter Kommandostimme befiehlt der Mann: "Alle fertig machen für die Dampfstube!"

ATMO Umkleideraum "Gotivimsja k zachodu v parilku..."

ERZÄHLER

"Also, dann los, mal sehen, ob Sie es schaffen“, sagt Slawa, und wir gehen hinein.

MUSIK Prokofiev "Krieg und Frieden"

ATMO Dampfraum, gedämpfte Stimmen, Wasserzischen

ERZÄHLER

Der Wasserdampf ist so dicht, dass die gegenüberliegende Wand der Schwitzstube nicht mehr auszumachen ist. Solange man auf dem Boden sitzt und den Kopf möglichst unten hält, ist die Hitze fast erträglich. Aber bei der kleinsten Bewegung entstehen glühende Wellen, so dass es eine gewisse Überwindung kostet, die überhitzte feuchte Luft einzuatmen.

ATMO Dampfraum, Tür, angetrunkene Männerstimme

ERZÄHLER

Laken und Badeschuhe sind Pflicht. Der Mann, der gerade hereinplatzt, trägt jedoch lediglich eine Tätowierung des Luftlandekorps auf der rechten Schulter: Ein Fallschirmjäger mit einer Kalaschnikow und ein Totenkopf mit gekreuzten Knochen. Er lässt die Tür weit offen und ignoriert die allgemeine Empörung. Ein kurzer Schwall frischer Luft überzieht den Fußboden mit weißem Nebel. Der Fallschirmjäger kommt stolpernd auf die Treppe zu, auf der ich sitze.

Gleich am Eingang steht ein mehrere Tonnen schwerer Ofen, den Rest des Raumes nimmt ein hohes Holzpodest mit Pritschen ein. Auf den Pritschen sitzen die zähesten Banjagänger. Die weniger hitzebeständigen Besucher hocken auf dem Podestboden. Die Treppe liegt noch eine Stufe darunter. Sie ist als Sitzplatz überhaupt nicht

vorgesehen. Dort kauern vermutlich nur ausgesprochene Schwächlinge. Der Fallschirmjäger macht Anstalten, meine Treppe mit militärischer Entschlossenheit zu bezwingen. Dabei stolpert er, verliert das Gleichgewicht, neigt sich gefährlich nach hinten, erst in letzter Sekunde gelingt es ihm, sich am Geländer festzuhalten. Dabei fegt der tätowierte Mann unbeabsichtigt meine Filzmütze weg, fängt sie aber mit überraschender Geschicklichkeit auf – und stülpt sie sich selbst auf den Kopf. Slawa tut so, als sei nichts geschehen. Aber als der Fallschirmjäger meine Mütze wie zufällig fallen lässt, hebt Slawa sie auf und gibt sie mir zurück. Ein gutes Dutzend Männer sitzen im Schwitzraum. Mit lauten Stimmen reden sie auf den Fallschirmjäger ein, sie schimpfen, weil die Banja für sie zu kühl ist oder zu feucht, sie erzählen Witze, sie lachen. Slawa hat offenbar von Anfang an auf die Gelegenheit gewartet, mich etwas zu fragen, ohne dass die anderen es hören können. Trotz des Lärms flüstert der junge Mann mit vor Anstrengung heiserer Stimme:

O-TON Slawa, Dampfraum, Männerstimmen

SPRECHER

Haben Sie früher tatsächlich in Moskau gewohnt? Und heute in Berlin? Wie ist es mit Ihren Eltern? Sind die auch Russen? Das sind vielleicht unhöfliche Fragen, ich weiß, aber die Sache ist die: Meine Frau und ich, wir wollen auch weg, ja, wir wollen von hier weggehen. Von dem ganzen dämlichen Durcheinander hier habe ich schon lange die Nase voll. Soll ich etwa warten, bis endlich etwas Ordentliches entsteht? Falls sich hier überhaupt je etwas ändern wird...

ERZÄHLER

Das Durcheinander im Schwitzraum nennt er "Bardak", was vom türkischen "Wasserglas" abstammt und im modernen Russisch "Chaos", "Unordnung", aber auch "Puff" bedeutet. Und mit alledem will Slawa nichts zu tun haben.

O-TON Slawa, Dampfraum, Männerstimmen und Gelächter

SPRECHER

Ehrlich gesagt, ich würde am liebsten nach Amerika gehen. Ja, ich war schon dort, und es hat mir wahnsinnig gut gefallen. Dort komme ich mir wie ein richtiger Mensch vor. Meine Frau arbeitete damals als Stewardess, wir verbrachten einen Monat hier

und einen Monat in den USA. Dort lebten wir wie echte Amerikaner, man bot mir sogar eine Stelle an. Ich bin Automechaniker, also für mich war Arbeit zu bekommen nie ein Problem. Ich kann alles, wofür man sonst drei oder fünf Spezialisten braucht. Deswegen haben die Amerikaner auch gesagt, ein Russe sei fünf Mexikaner wert. Es hat mir unbeschreiblich gut gefallen, wir hatten sogar unser eigenes Auto. Wir waren von niemandem und nichts abhängig. Jetzt arbeite ich auch in Deutschland, ich hole von dort gute, wie heißt das denn wieder auf Deutsch, "unfallfreie" Autos. Aber eigentlich träumen wir jetzt davon, nach Spanien zu gehen. Warum? Weil das Klima dort so gut ist. Wir waren im Sommer in der Nähe von Valencia, es war so schön, so warm.

MUSIK Prokofiev "Peter und der Wolf", Die Jäger

ERZÄHLER

Nach dem Besuch der Banja, so erzählt man sich, pflegten die russischen Bauern in einen Schneehaufen zu springen. In Nowgorod, nördlich von Moskau, habe ich gesehen, wie die Banjagänger barfuß durch den Schnee zu einem Eisloch liefen, in das gefrierende Wasser sprangen und für einen Moment mit dem Kopf untertauchten. Hier in Marjino geht man hinaus auf eine offene Veranda mit einer Treppe zum unbeleuchteten Hinterhof. Dort verrosteten ausgediente Kessel und Wasserrohre, in der Ecke stapelt sich übermannshoch Brennholz. Es gibt keinen Schnee, aber die Temperatur ist inzwischen unter den Gefrierpunkt gesunken. Slawa zündet sich eine Zigarette an.

O-TON Slawa

SPRECHER

Wir sollten uns nichts vormachen, Russland bleibt immer Russland. Es ist ein großer Bardak. Die da drin sitzen – ich weiß nicht, was man mit ihnen überhaupt anfangen kann...

ATMO Türknarren, Tür fällt sehr laut ins Schloss, Männerstimme

ERZÄHLER

Prompt muss sich Slawa auf die Zunge beißen, denn einer von den "Versagern", die

"da drin" sitzen, kommt heraus auf die Veranda. Es ist ein gut aussehender braungebrannter Mann. Er lächelt uns höflich an und sagt: "Die Deutschen mögen kein Dampfbad, stimmt's? Sie gehen überhaupt nicht ins Bad." Er selbst habe drei Jahre in Belgien auf Frachtschiffen und im Hafen gearbeitet. Dort gehe keiner ins Bad. Und die Belgier, weiß der welterfahrene Seemann, seien ja praktisch dieselbe Völkerschaft wie die Deutschen.

ATMO Gespräch auf der Veranda

ERZÄHLER

Die Deutschen nennt man auf russisch Nemzy, die Stummen oder Sprachlosen. Es gibt Franzuzy, Italjanzy oder Poljaki, aber die Nemzy sind die Ausländer per se, ein Überbegriff für die Belgier jeglicher Couleur. In russischen patriotischen Witzen tritt ein Nemez sogar öfter auf als ein Jude, und genau wie dieser kann er nie mit den Russen mithalten. Aber Slawa kennt seine Deutschen besser.

O-TON Slawa "Nemzy oni vovsju... shengen odna strana"

SPRECHER

Was ich sagen will: Natürlich gehen die Deutschen gern in die Sauna. Heute ist die ganze Schengener Zone praktisch ein und dasselbe Land, alle reisen kreuz und quer, und so werden manche Sachen einfach übernommen. Die Finnen zum Beispiel können sich ein Leben ohne Sauna gar nicht vorstellen. Die finnische Sauna ist natürlich Mist, eh, ich meine, sie taugt nichts, da drin ist alles elektrisch – nein, sie ist gar nichts. Und noch etwas gefällt mir nicht: Einmal auf einer Schiffsreise war eine deutsche Großmutter unsere Nachbarin. Nach der Sauna bot sie mir immer einen Schluck Brantwein an. Ich wollte nicht, aber sie bedrängte mich, sie wiederholte immer wieder, ich müsse etwas trinken, vielleicht nicht viel, vielleicht nur ein bisschen, aber es sei ein Muss!

O-TON Seemann "Mentalitet..."

SPRECHER

Ja, richtig, jedes Volk hat seine eigene Mentalität. Es ist zum Beispiel sehr schwer, uns zu verstehen. Besonders für die Deutschen. Aber auch wir können etwa die

Finnen kaum verstehen.

ERZÄHLER

Die Männer ziehen an ihren Zigaretten. Niemand hier draußen hat eine Bierflasche, geschweige denn Branntwein. Alle werfen Slawa missbilligende Blicke zu. Es ist doch allgemein bekannt, dass die Deutschen ein sehr nüchternes Volk sind, genau wie die Belgier und alle andere Westler – bis auf die Finnen natürlich. Wie hieß es doch zu Sowjetzeiten? „Kuriza ne ptiza, Finljandija ne saganiza“ – „Das Huhn ist kein Vogel, Finnland ist nicht Ausland“. Aber auch die Finnen können sich in punkto Trinken natürlich nicht mit den Russen messen. Was also will der junge Mann uns sagen? Dass er, der Automechaniker Slawa, der bessere Deutsche ist und nie etwas stärkeres als Mineralwasser trinkt? Solche russischen Westler wie in den Romanen von Gontscharow oder Leskow waren nie sonderlich beliebt.

Spätestens in diesem Moment wird mir bewusst, was hier von Anfang an nicht gestimmt hat: Ich bin schon eine Stunde in der Banja von Marjino und habe noch keine einzige Wodkaflasche gesehen. Doch ich hege nicht den geringsten Zweifel, sollte hier, auf der eiskalten Veranda, eine ältere Dame aus Deutschland mit Branntwein erscheinen, würde man sie wie eine gute Fee willkommen heißen.

MUSIK Prokofiev "Semero ich"

ERZÄHLER

Die russische Banja wird viel öfter gelüftet als die finnische Sauna. Anschließend werden Fenster und Tür wieder fest verschlossen. Die Temperatur steigt. Mit einer Holzkelle schüttet man Wasser in genau dosierten kleinen Mengen in den glühendheißen Ofen. Das ist eine Aufgabe für Spezialisten. Ein kleiner Fehler, und der Dampfraum wird zu feucht oder die Luft darin zu stickig. Das Wasser muss mit sehr viel Schwung in den Ofen gegossen werden. Um entweder heißen oder feuchten Dampf zu erzeugen, muss man auf eine heiße oder auf eine kühlere Stelle zielen. Das Wasser verdampft mit einem explosionsartigen Knall oder mit einem langen zischenden Geräusch.

ATMO Aufguss

ERZÄHLER

Ein echter Banjagänger wird nie sagen, der Dampfraum wird angeheizt, er wird "gemacht". Das mit Duftstoffen versetzte Wasser wird nicht in den Ofen gegossen oder geschüttet sondern "geschmissen". Slawa weiß genau, wie das geht. Er scheint es sogar besser als alle anderen hier zu wissen. Bloß auf eigene Faust würde er nie den Dampfraum „machen“. Heute ist Slawa mit seinem Schwiegervater hergekommen. Und der soll nun die Kelle in die Hand nehmen. Aber ein anderer macht schon den Aufguss. Slawa protestiert.

O-TON Slawa im Dampfraum

SPRECHER

Hey, lass das sein, du solltest es lieber uns überlassen. Wir können es besser. Du weißt doch, wie oft der Dampfraum schon absolut beschissen war! Lass uns jetzt 'ran...

O-TON Tatare, Slawa und sein Schwiegervater im Dampfraum

ERZÄHLER

"Ich habe es angefangen", sagt der Mann mit der Kelle in der Hand, "und ich werde es auch fertig machen!" Er trägt eine verwaschene Skimütze und billige Badeschuhe aus sowjetischer Produktion. Seinem Akzent nach ist er Tatare – kann so einer die russische Banja überhaupt richtig "machen"? Slawa beobachtet genau, wie der Tatare mit seinen Duftfläschchen hantiert.

ATMO Eimer im Dampfraum

O-TON Tatare, Slawa im Dampfraum

SPRECHER

Hier gibt es Leute, die nehmen sogar Bier für den Aufguss, so etwas tue ich nie! Ich werde jetzt für den unteren Dampf Salmiak und für ganz unten Minze nehmen. Was? Na, klar wird es gut, ich mach das hier schon seit acht Jahren. Halt die Tür zu, gleich ist es fertig.

ATMO Aufguss

ERZÄHLER

Es hat sich herumgesprochen, dass ein Fachmann den Aufguss macht. Draußen vor der Tür stehen die Männer Schlange. Die meisten haben bereits ihre Filzmützen aufgesetzt, die Weniki, Bunde aus Birken- oder Eichenzweigen, halten sie bereit. Ich war noch nie dabei, wenn jemand in der russischen Banja damit ausgepeitscht wurde. Diese hier sehen aber so aus, als wären sie schon viel zu oft im Einsatz gewesen. Sie sind fast kahl und spitz wie Zuchtruten.

Der Dampf ist diesmal leicht und duftig. Der Tatare ist wirklich ein Meister – oder möglicherweise habe ich mich auch einfach nur eingewöhnt. Slawa und ich sitzen auf der Podestpritsche, die Männer mit den Birkenwedeln bleiben in der Mitte stehen. Das Auspeitschen beginnt.

ATMO **Lautes, rhythmisches Peitschen, Stöhnen**

ERZÄHLER

Schultern und Rücken werden rot. Die Männer kommen richtig in Fahrt, sie ächzen und stöhnen. Diejenigen, die gepeitscht werden, wollen noch mehr: "Mach's härter, ja, ja... Und jetzt auch noch unten. So! Guuut!"

Die Tür wird geöffnet. Ein junger Mann kommt herein. - "Oh... Schalom!"

O-TON **"Oh... Schalom!"**

ERZÄHLER

Die hebräische Begrüßung scheint hier in Marjino zum ständigen Witzrepertoire zu gehören. Der junge Mann trägt eine dünne Kette mit einem goldenen russisch-orthodoxen Kreuz, er hat weder Mütze noch Wenik, nur ein Laken zum Unterlegen, das er auf unserer Pritsche ausbreitet. Er lächelt uns zu, doch Slawa wendet sich ab und redet weiter im Flüsterton auf mich ein. Er hat mir bereits eine ausführliche Lektion über Autoreparaturen gehalten, jetzt behandelt er detailliert Hundezucht und Hundehaltung. Seine Frau, die Stewardess, sei nämlich arbeitslos geworden, sie wolle nun zu Hause Yorkshire Terrier züchten und verkaufen. Am liebsten würde sie „unsere“ Hunde mit „normalen deutschen“ Hunden kreuzen, sagt Slawa. Ob sich nicht vielleicht in Berlin jemand für rote Yorkshire Terrier aus Russland interessiert...?

ATMO **Dampfraum, Birkenruten, Stöhnen und lautes Gelächter**

ERZÄHLER

Die Selbstgeißler nehmen wieder Anlauf, ihre Weniki jagen brennend heiße Wellen durch die Luft. Mittendrin der Automechaniker mit dem erstarrten Gesichtsausdruck eines viktorianischen Forschungsreisenden, der aus rein wissenschaftlichem Interesse die obszönen Tänze afrikanischer Eingeborener beobachtet. Slawa scheint sich seiner Leute zu schämen. Ein Deutscher würde wohl nie in eine derart barbarische Rage geraten!

ATMO Dampfraum, Geißelung, Stöhnen und Brüllen**ERZÄHLER**

"Davaj sdóchni!" – „Los, krepier!" ruft jemand. Unser Nachbar mit dem Kreuz, der als letzter hereingekommen ist, will schon gehen. Die Luft sei ihm zu stickig geworden.

O-TON Ljoschka**SPRECHER**

"Die Juden fliehen als erste!"– "Schalom Jascha!" - Mojscha!" – "Eigentlich heiße ich Ljoschka."

ERZÄHLER

Slawa schaut den Witzbold missbilligend an. Er weiß, dass solche Witze im Westen als politisch nicht korrekt gelten. Warum, fragt Slawa, tun alle so, als müsse man hier um die Wette sitzen? Jeder kann doch gehen, wann er will. In der Luft hängt ein grauer Dunst, es riecht nach Asche. Das Dampfbad von Marjino ist eine traditionelle Tschjornaja – eine schwarze Banja. Der Ofen wird ausschließlich mit Holz geheizt, und der Rauch gelangt nicht über einen Kamin nach draußen, sondern direkt aus der Dampfstube. Jeden Morgen wird die beheizte Banja geschrubbt und dann dreimal mit extra starkem Dampf gereinigt. Trotzdem bleibt auf den Holzwänden und auf den Pritschen immer etwas Asche zurück, die weißen Laken färben sich bald grau. Der Dampf in der schwarzen Banja soll besonders aromatisch und sogar heilkräftig sein, aber inzwischen kann man hier kaum noch atmen. Slawa beschimpft den Tataren, den zwar bestimmt keine Schuld trifft, aber den er offensichtlich nicht ausstehen kann. Ljoschka hatte Recht, ich sollte auch hinausgehen. Der junge Mann ist kein russischer Westler wie Slawa, das beweisen schon seine Witze. Vielleicht erklärt er

mir ja, was es mit dem Wenik auf sich hat.

MUSIK Prokofiev "Alexander Newskij"

ERZÄHLER

Dass ich mich zu ihm setze, scheint Ljoschka zu überraschen. Er und sein Bruder Wowa haben im Umkleideraum ein ganzes Abteil für sich allein. Beide Männer halten Bierflaschen der Marke "Drei Recken" in den Händen, zwei weitere Flaschen stehen auf dem Fußboden. Ljoschka sagt, er müsse mal dorthin, wohin sogar der Zar zu Fuß geht, und verschwindet. Wowa ist der ältere und anscheinend auch der ernsthaftere von beiden, ich schätze ihn auf Anfang Dreißig. Er erzählt, dass sie von Beruf Kraftfahrer sind. Im Moment sei Ljoschka aber arbeitslos. Er selbst arbeite für Mikojan's Fleischwaren. Dann kommt Ljoschka zurück.

ATMO Umkleideraum, Abzug, leise Stimmen

O-TON Ljoschka und Wowa

SPRECHER

Ich hab's gerade so überlebt, der Abfluss war wieder verstopft.

Du kennst Mikojan nicht? Warte, wie war doch die Werbung: „Lecker, lecker, njam-njam-njam, kauft nur bei Mikojan!“ Kennt heutzutage ganz Moskau. Nie gehört? Mein Gott, dann musst du nach Moskau ziehen!

ERZÄHLER

Auch Wowa meint, es würde mir in Moskau bestimmt besser gefallen als in Berlin. Ich soll nur ein paar Mal in die Banja gehen, dann werde ich für immer hier bleiben. Los, sagt Ljoschkas Bruder, lass uns wieder hineingehen. So schnell gehe ich aber nicht wieder hinein. Und außerdem, wie ist das denn nun mit dem Wenik?

O-TON Ljoschka und Wowa

SPRECHER

Wie, du kennst den Wenitschek nicht? Du warst drin und man hat dich nicht mit dem Zweigbündelchen bearbeitet? Dann war es nur ein Kinderspiel und keine richtige Banja! Es ist so, als hättest du bloß im Teich gebadet. Nein, wenn einer richtig bearbeitet wird, es ist so... es ist wie... Wir nennen es den „Knochenbrecher“.

ATMO Umkleideraum

ERZÄHLER

Plötzlich wird es still, die Badewärterin ist hereingekommen. Sie bleibt in der Mitte des Raums stehen und sieht sich die Männer einen nach dem anderen an.

O-TON Badewärterin**ERZÄHLER**

"Wer wird zu Hause erwartet?" will sie wissen. "Los, anziehen und weg mit euch, wir brauchen Platz für andere Kunden!" Die Brüder schauen an ihr vorbei. Ljoschka ist erst Anfang Zwanzig, seine Schulzeit liegt noch nicht lange zurück. Wahrscheinlich war er kein Musterschüler und saß genauso schweigend da, wenn seine Lehrer ihm die Leviten gelesen haben. Mich zeichnet die Badewärterin mit einem freundlichen Lächeln aus, Ljoschka und Wowa sieht sie bedeutungsvoll an, als sie merkt, dass der zuverlässige Slawa nicht mehr auf mich aufpasst.

Zurück zu den Weniki - wenn die Brüder tatsächlich so begeistert davon sind, warum haben sie selber dann keine? Alle ausverkauft, meint Ljoschka. Aber ich solle ruhig noch mal nachfragen, für mich würde sich bestimmt ein Wenik finden.

ATMO Durchgang zur Theke**ERZÄHLER**

Ljoschka sollte Recht behalten, die sonst so herrische Badewärterin hatte sogar zwei Bunde für mich zur Auswahl: Birke und Eiche. An der Bar kaufte ich auch gleich noch Bier für uns drei, dreimal "Drei Recken". Es gab auch Wodka, allerdings um einiges teurer als in einem Spirituosengeschäft. Es ist hier nicht verboten, den eigenen Wodka mitzubringen. Es muss den Banjagängern von Marjino also schon etwas sehr Schlimmes widerfahren sein, dass sie heute trocken bleiben, denn Bier zählt nicht. Es gilt in Russland sogar offiziell nicht als alkoholisches Getränk. Ich bin zwar nicht die ältere Dame aus Deutschland, die Slawa angeblich zum Trinken verführen wollte, aber irgendetwas sagt mir, dass ich die Brüder nicht lange überreden muss, ein Bier mit mir zu trinken. Aber vorher müssen wir die Weniki noch einweichen.

ATMO Dusche, Männerstimmen

ERZÄHLER

An einer Wand des Duschraums ist ein gefliestes Regal angebracht, auf dem mehrere Blechschüsseln mit Zweigbündeln stehen. An der gegenüberliegenden Wand sind die Duschen. Ein Mann seift mit einem Bastwisch einem anderen Mann den Rücken ab. Das ist ein Gefallen, den die Banjabesucher einander gern tun. Eine Putzfrau in Gummistiefeln, dunkelblauem Kittel und mit einem kleinen Tuch auf dem Haar macht in der Ecke sauber. Wie alle anderen Männer scheint auch Wowo sie gar nicht zu bemerken. Er kümmert sich um unsere Weniki.

ATMO Dusche, Wasser fließt in die Schüssel

SPRECHER

Das Wasser muss warm sein. Am besten stellt man die Schüssel in den Dampfraum, damit es richtig heiß wird. Die Blätter sind trocken, sie müssen erst aufweichen, sonst fallen sie ab.

ATMO Tür, Umkleideraum

ERZÄHLER

Ljoschka hat artig auf uns gewartet und seine "Drei Recken" nicht angerührt. Aber als wir uns wieder setzen, steckt er sich die geschlossene Bierflasche seitlich in den Mund, dreht ein bisschen daran - und zieht dann den Deckel mit den Zähnen ab.

O-TON Ljoschka, Umkleideraum, Bierflasche wird geöffnet, Gelächter

ERZÄHLER

"Es ist überhaupt nicht gefährlich" sagt Ljoschka, "es kommt darauf an, wie man die Kraft einsetzt." Ich hatte in meiner Schulzeit einen besseren Trick gelernt. Wenn man die Deckel von zwei Flaschen ineinander hakt, kann man beide gleichzeitig öffnen. Es funktioniert. Mein Ansehen bei den Brüdern steigt ins unermessliche. Nun, da unsere Flaschen geöffnet sind und die Zweigbündel im Wasser liegen, können wir uns in Ruhe unterhalten, meint Ljoschka.

O-TON Ljoschka

SPRECHER

Man geht doch vor allem wegen der Unterhaltung in die Banja. Ein Kerl sitzt dir gegenüber, du kommst mit ihm ins Gespräch, und es ist egal, was er ist und wo er arbeitet, selbst wenn er der Präsident ist. Meistens redet man darüber, wie gut es einem geht. Aber der exklusivste Gesprächsstoff sind natürlich die Frauen. Heute ist die Banja nur für Männer geöffnet, dienstags und sonntags sind die Frauen dran. Es ist sehr gut, dass sie heute nicht hier sind. Wenn Frauen dabei sind, redet man über die Arbeit, wenn nicht – über die Frauen.

Eine Frau macht jede Unterhaltung zunichte. Man sitzt gemütlich, man redet über nichts, man träumt von einer Frau, und dann, mein Gott, erscheint sie wirklich! Und wir sind alle, Entschuldigung, nackt! Niemand geht angezogen in die Banja. Um die Banja richtig zu erleben, muss man alles ablegen, sogar die Latschen.

Was "der Knochenbrecher" bedeutet? Es ist wie in "Hase und Wolf", er will ihm das Bein brechen, und der schreit "Aaaa...", bloß, dass es zugleich auch angenehm ist. Wenn man dich richtig bearbeitet hat, kannst du nicht mehr laufen, man trägt dich wie einen Toten hinaus. Ach, übrigens, sind deine Latschen nicht zufällig weiß? Na, so weiße Latschen, wie man sie im Leichenschauhaus trägt!

MUSIK **Prokofiev „Semero ich“**

ERZÄHLER

Am Eingang zum Dampfraum steht wieder der Mann mit der spitzen Rotarmistenmütze. Drinnen scheint es ungewöhnlich heiß zu sein, denn alle zögern kurz am Eingang. Der Rotarmist feuert sie an wie Fallschirmjäger vor dem Absprung.

O-TON **"Ras, dva, tri..."**

ATMO **Dampfraum, Husten, aufgeregte Stimmen**

ERZÄHLER

Jeder Atemzug brennt tief in den Lungen. Sobald man versucht, den Kopf zu heben, stößt man auf eine unsichtbare Schicht überhitzten Dampfes. Es ist wie ein Schlag gegen die Stirn. Fliehen kann man nicht mehr, weil auch unten an der Tür und auf der Treppe Männer stehen. Der Mann mit der Rotarmistenmütze ‚schmeißt‘ immer neue Wasserkellen in den Ofen.

O-TON **Wowo "Chorosch, chorosch..."**

ERZÄHLER

"Es ist genug", ruft Wowo ihm zu, aber die Anderen wollen noch mehr. Wowo sagt, er werde jetzt die Zeit stoppen, "mal sehen, wann sich der erste von euch davon macht". Endlich ist der Rotarmist fertig. Ljoschka fragt in die Runde, ob jemand "diesen Menschen hier" mit dem Zweigbündel bearbeiten möchte. Es ist in der russischen Banja üblich, dass man einander dabei behilflich ist. Der Rotarmist meldet sich für den Job.

O-TON **Rotarmist, Ljoschka, Männerstimmen, Lachen**

ERZÄHLER

"Her mit dem Wenik", sagt er "ich werde es tun. Nur dass es nicht so endet wie in "Vorwärts, Seekadetten!".

Ljoschka antwortet: "Aber es ist ja genau die gleiche Situation wie in dem Film." Alle brechen in Lachen aus.

Der Rotarmist sagt: "Ach so... Na dann – zu Befehl!"

Ich will noch fragen, was in diesem Film passiert ist, aber der Mann mit der spitzen Mütze kommt schon auf mich zu.

O-TON **Männerstimmen "Loschis! Loschis!"**

SPRECHER

"Leg dich hin! Arme ausstrecken, die Visage drauf legen. Los geht's."

ATMO **Zweigbündel, Schläge, Stimmen**

ERZÄHLER

In einer Episode aus "Vorwärts, Seekadetten!", das weiß ich inzwischen, wagt sich ein ausländischer Agent in die gute russische Banja und kommt nur knapp mit dem Leben davon. Wenn es um die Banja, den Wodka oder volle Tische geht, kann sich kein Nemez mit den Russen messen, das wissen russische Leser spätestens seit Nikolaj Leskow. In seiner Erzählung "Der Eiserne Wille" wettet ein Deutscher mit einem orthodoxen Priester darum, wer von ihnen mehr Blini – Pfannkuchen – essen

kann. Der Nemez gibt sich alle erdenkliche Mühe mit dem Popen Schritt zu halten. Wie alle Deutschen, besitzt er eine eiserne Willenskraft. Als der Nemez schließlich tot unter den Tisch fällt, sagt der Pope "Gott mit uns", bekreuzigt sich und nimmt sich noch einen vollen Teller Blini.

Mir ist nun klar, trotz meiner Muttersprache Russisch, war ich für Ljoschka von Anfang an ein Nemez.

MUSIK **Prokofiev "Krieg und Frieden"**

ATMO **Zweigbündel**

EZÄHLER

Das Schlimme – oder das Besondere – an einem Zweigbündel ist, dass es immer von einer Wolke brennend heißen Wasserdampfs umgeben ist. Auch wenn es bloß über deinen Rücken geführt wird und die Haut nicht einmal berührt, fühlt es sich schon wie Kohlenglut an. Ein Schlag mit dem Ding muss die Haut wie kochendes Wasser verbrühen.

ATMO **Zweigbündel, Schläge**

ERZÄHLER

Glücklicherweise kommt es dann doch nicht so schlimm. Die Behandlung oder, wie die Männer hier sagen, "Bearbeitung" mit dem Zweigbündel ist zweifellos gewöhnungsbedürftig. Aber mit der Zeit kann man die Züchtigung vielleicht sogar als angenehm empfinden. Die Weniki haben die Luft durchgerührt. Der heiße Dampf unter der Decke sinkt langsam herab und ich lasse meinen Kopf von der Pritsche herunterhängen. Der Rotarmist muss sich tiefer bücken.

O-TON **Rotarmist, Schläge, Gelächter**

SPRECHER

Halt! Wo willst du hin? Es wird weiter gemacht... Du brennst schon? Na, dann los mit dir, ab in die Dusche, schnell! Das Laken kannst du hier lassen, dort gibt es sowieso keine Frauen, und wenn, dann sind es bloß die Putzfrauen.

ATMO **Dusche**

O-TON **Ljoschka, Wowa, Umkleideraum**

ERZÄHLER

"Du bist gut", sagt Ljoschka. "Du hast es geschafft". Seine ganze Energie scheint im Dampfraum geblieben zu sein. Der junge Mann fragt mit schwacher Stimme, wie ich nach Hause kommen werde. Natürlich könnte ich ihn mitnehmen, kein Problem. Wie es die Regeln der Höflichkeit verlangen, weigert sich Ljoschka zuerst und lobt wieder meine Leistung. Keine Sorge, ich werde seinetwegen auch einen Umweg machen. Aber vorher gehe ich noch drei "Recken" holen. Dabei vergesse ich meinen Recorder auszuschalten. Die Aufnahme läuft.

O-TON **Ljoschka und Wowa**

ERZÄHLER

Wowa sagt: „Ja, ein verdammt harter Kerl ist er, ein Feuerstein.“ Darauf Ljoschka: „Er hat sich gut gehalten.“ Wieder Wowa: „Von uns hätten es nicht viele geschafft.“

Ljoschka: „Ja, nicht viele. Aber er hat sich eben innerlich darauf vorbereitet.“ Wowa: „Wie spät ist es?“ Ljoschka: „Zwanzig nach Zehn. Wir sollten ihn fragen, ob er ein Handy hat.“ Wowa: „Willst du deine Frau anrufen? Natürlich hat er eins. Aber er wird es dir nicht geben.“ Ljoschka: „Wieso nicht? Mein Gott, wenn ich eins hätte, ich hätte es ihm auch gegeben.“ Wowa: „Aber du bist doch Russe.“ Ljoschka: „Na und? Was ist er denn? Er ist doch kein Jude, oder?“

Wowa hat keine Gelegenheit, die Frage meiner nationalen Identität zu klären, denn gerade komme ich mit dem Bier zurück.

Wenn ich diese Unterhaltung mitgehört hätte, hätten wir vielleicht noch eine Weile über die charakteristischen Eigenschaften verschiedener Völker diskutiert. Ich könnte mir vorstellen, dass mir dabei die Lust vergangen wäre, Ljoschka ein Taxi durch ganz Moskau zu spendieren. Wäre aber eigentlich schade gewesen, weil ich dann vieles über diesen Abend nie erfahren hätte.

MUSIK **Ljubé**

O-TON **Ljoschka im Taxi**

SPRECHER

Mein Gott, ich habe mich fast totgelacht! Also, wir sitzen da, trinken unser Bierchen, na ja, Wodka auch. Aber wir wissen ja, wenn der Direktor seine Firma besichtigen will, wird sogar das Gras mit grüner Farbe gestrichen. Und das war heute nichts anderes. Wir haben also unsere Wodkaflasche aufgemacht, Wodka hat eingeschickt, und ausgerechnet in diesem Moment kommt die Badewärterin. "Jungs, gleich wird ein Herr aus Deutschland uns besuchen. Versteht ihr, was ihr tun sollt?" – „Was sollen wir tun?“ - "Ach, ihr wisst nicht, wie ihr euch benehmen sollt?" Als wären wir Kinder, wirklich. Da haben wir schnell noch einen getrunken. Allen war scheißegal, wo du herkommst. Mir auch. Denn das ist ja die Banja, mein Gott. Hier gibt es keine Nationalitäten. Hier lebst du einfach.

ERZÄHLER

Vielleicht hat es ja tatsächlich keine Rolle gespielt, ob ich ein Nemez bin oder nicht. Oder ich hatte einfach Glück. Zwei Dutzend durstiger Männer waren meinerwegen mehrere Stunden lang daran gehindert worden, in Ruhe ihren Wodka zu trinken, und trotzdem ließen sie mich die Banja von Marjino auf eigenen Beinen verlassen.

MUSIK **Prokofiev "Krieg und Frieden"**